

«Lasst Felder und Fluten singen»

Zahlreiche Besucher liessen sich am Samstag in der St. Meinradskirche in Pfäffikon von Sängerin Bettina Weder und Organist Bernhard Isenring in eine schwermütige Welt von biblischen Liedern entführen.

Von Heinz Nauer

Pfäffikon. – Eine stattliche Anzahl von Freunden der Orgelmatinéen fand sich am Samstagvormittag zum 11-Uhr-Läuten in der Pfäffiker St. Meinradskirche ein. Still liessen sie sich von der Mezzosopranistin Bettina Weder aus Winterthur und ihrem ehemaligen Lehrer, dem Altdörfler Organisten Bernhard Isenring, an der Hand nehmen und in die Welt der biblischen Lieder des tschechischen Komponisten Antonin Dvoraks (1841 bis 1904) führen. Dvorak war ein sehr religiöser Mensch. Für die Texte der «Biblischen Lieder» bediente er sich dann auch einem biblischen Vokabular. Weder sang mit ihrer vollen Stimme und in perfektem Zusammenspiel mit Isenring vom Sehnen nach Gott, von dürrem Land und von der Gerechtigkeit als Thron der Macht.

Nicht Jammer sondern Lachen

Die «Biblischen Lieder» Dvoraks sind geprägt von Erhabenheit und Schwermut. Sie haben aber auch etwas Besinnliches und Feierliches an sich. Auf jeden Fall würden die Lieder gut in die Adventszeit passen, meinte Isenring nach dem Konzert. Da dürfe es schon mal etwas besinnlich zu und her gehen. Passend zum Advent waren auch die Zwischenstücke «Nun komm, der Heiden Heiland» und «Magnificat» des deutschen Komponisten Johann Georg Herzog (1822 bis 1909), die Isenring allein vortrug und der Stimme Weders somit eine kurze Pause verschaffte. Nach dem kraftvollen «Mein Auge hebt zu den Bergen sich» wurde die Matinée mit dem Lied mit dem hoffnungsvollen



Spielten passend zur Adventszeit «Biblische Lieder» von Antonin Dvorak zwischen Schwermut und Besinnlichkeit: Organist Bernhard Isenring und Sängerin Bettina Weder.

Bild Heinz Nauer

Titel «Singet ein neues Lied» abgeschlossen. Dieses letzte Stück war heiterer als die vorangegangenen. Nicht mehr von Jammer, Sünde und Not war darin die Rede, sondern von Singen und Lachen. Bezeichnend die letzte Liedzeile: «Lasst die Felder und Fluten singen, jauchzen alle Bäume des Waldes!»

Nicht so schnell wollten die Besu-

cher nach diesen fröhlichen Zeilen die biblische Welt Dvoraks verlassen und forderten eine Zugabe. Als auch diese verklungen war, musste man die Dvoraksche Welt nach etwas mehr als einer halben Stunde dann aber wohl oder übel endgültig verlassen. Die nächste Orgelmatinée findet am 12. Januar statt und trägt den Titel «Musig us em Appezöllerland».